

## **PORTRÄT**

### **In Bisoro kennen ihn alle als Rolf**

#### **Albstädter Rolf Armbruster für sein Lebenswerk geehrt**

**(Stuttgart/SEZ, 18. November 2016):** Er redet nicht gerne über sich selbst. Viel lieber spricht der frühere Schulleiter Rolf Armbruster über das, was er in der burundischen Gemeinde Bisoro auf die Beine gestellt hat. Über sein Lebenswerk, für das ihn am 25. November 2016 die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) ehrt.

„Im Bereich Bildung gibt es momentan zwei Hauptprojekte“, erklärt Armbruster. Eines davon ist das Alphabetisierungsprogramm. Unter der Leitung von H el ene Niysavye haben bislang über 4.500 Frauen und 200 Männer lesen, schreiben und die Grundrechenarten gelernt. Mit der finanziellen Unterstützung der Stadt Albstadt und unter der Federführung des Partnervereins AACOBI vor Ort wurden außerdem sieben Grundschulen für je 600 Schüler in Bisoro gebaut, vier Werkrealschulen, ein landwirtschaftliches Gymnasium, eine Volkshochschule und eine Berufsschule. Momentan stattet Armbruster gemeinsam mit vielen Helfern die medizinische Fakultät einer Universität vor den Toren Bisoros aus. „Damit haben wir erreicht, dass es, bis auf Kindergärten, alle Ausbildungsbereiche in Bisoro gibt“, erklärt Rolf Armbruster. „Mittlerweile gilt Bisoro als Schul- und Bildungsstadt und hat Vorbildcharakter in ganz Burundi“, berichtet Armbruster stolz. Ein weiteres seiner wesentlichen Anliegen ist die Installation von Trinkwasserversorgungseinrichtungen in verschiedenen Teilgemeinden Bisoros und an einzelnen Schulen.

#### **Bisoro ist st ndiger Alltagsbegleiter**

Die Arbeit für Bisoro prägte sehr wesentlich sein Leben und das seiner Frau Gudrun. „Die Projekte in Bisoro sind seit über zwanzig Jahren st ndige Begleiter unseres Alltags“, sagt Armbruster. Neben seinem Beruf als Lehrer für Physik und Mathematik arbeitete Armbruster etwa 2.000 Stunden pro Jahr an Planungen, Finanzierungen, aber auch an Spendenbriefen. „Die Spendenbriefe haben meine Frau und ich selbst geschrieben und von Haustüre zu Haustüre gebracht“, berichtet er. Zweimal war Armbruster bisher in Burundi. „Wir h tten in der langen Zeit natürlich noch öfter nach Bisoro reisen können. Das Geld dafür haben wir aber lieber gespendet.“, sagt er. Besuch aus Burundi bekommt Familie Armbruster dagegen regelmäsig.

## **Beziehung Albstadt - Bisoro**

Wie die Stadt Albstadt und damit Rolf Armbruster auf Bisoro kamen, ist schnell erzählt. Seit Mitte der 1980er Jahre bestanden partnerschaftliche Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und dem in Ostafrika liegenden Burundi, initiiert durch den damaligen Präsidenten des Landtags, Erich Schneider. Im Jahr 1992 gingen dann bei der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg zwei Briefe ein: Einer von Vertretern aus Bisoro in Burundi, die um Unterstützung baten, und einer aus Albstadt, in dem nach einem Projekt zur kontinuierlichen Begleitung gefragt wurde. Die Stiftung vermittelte und war Geburtshelferin einer Partnerschaftsbeziehung mit Vorzeigecharakter.

## **Projekte der Bevölkerung**

Stolz ist Armbruster darauf, dass ihn in Bisoro mittlerweile jeder kennt. Mit dem Namen Armbruster kann dort allerdings niemand etwas anfangen. „Alle kennen mich nur als Rolf“, erzählt er. Was ihn auch freut ist, dass die realisierten Projekte die Projekte der Bevölkerung sind. Die Burunderinnen und Burunder selbst haben die Gebäude, die Infrastruktur und alles andere geschaffen. Sie sind wesentlich am Erfolg beteiligt und achten deshalb sehr darauf.

## **Gefährliche Lage in Burundi**

Die Arbeit in Bisoro ist seit 2015 durch die andauernd schwierige und konfliktgeladene politische Situation in Burundi sehr gefährlich, was Rolf Armbruster Sorgen macht. Zahlreiche Menschen, die für den Weiterbau von Schulen und für die Alphabetisierung von Frauen in Bisoro wesentlich verantwortlich sind, müssen aktuell im ruandischen Exil leben. Rolf Armbruster hilft dennoch, wo er kann. Im Moment versucht er gegen alle Widerstände, den im Exil lebenden Tércence Ndikumasabo von der Association des Amis de la Commune Bisoro (AACOBI), die vor Ort die meisten der Projekte koordiniert, nach Deutschland zu holen. „Von hier aus wollen wir den Erweiterungsbau einer Grundschule weiter vorantreiben“, ergänzt Rolf Armbruster enthusiastisch.

## **Sein Erfolgsgeheimnis**

Rückblickend erklärt der heute 81-Jährige den Erfolg seines Engagements so: „Das Wichtigste sind Menschen, die ihr Herzblut in eine Sache legen, wie Tércence Ndikumasabo von AACOBI. Wenn man jemanden findet, der dazu bereit ist, dann ist alles möglich.“ Die Gemeinde Bisoro hat solch einen Menschen in Rolf Armbruster gefunden.

## ***Zu Burundi:***

*In Burundi leben auf einer Fläche von 27 800 km<sup>2</sup> (Baden-Württemberg hat eine Fläche von 35.752 km<sup>2</sup>) circa 9 Millionen Einwohner. Die Hauptstadt Bujumbura hat 800.000 Einwohner. Landessprachen sind Kirundi und Französisch. Im Welthunger-Index der Welthungerhilfe belegt Burundi einen traurigen Spitzenplatz. Die Hungersituation in Burundi ist gravierend – 63% der Bevölkerung sind unterernährt. Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Erde. 68 Prozent der Bevölkerung haben*

*am Tag einen Euro zum Leben. Etwa 90 Prozent der Bevölkerung leben von der überwiegend kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Für die meisten Familien reichen die Erträge gerade so zum Leben. Trotz der Alphabetisierungskampagne kann ein Großteil der Bevölkerung nicht lesen und schreiben.*

*Seit mehr als 30 Jahren gibt es intensive partnerschaftliche Beziehungen zwischen Menschen in der Republik Burundi und Baden-Württemberg. 2014 ging daraus eine offizielle Länderpartnerschaft hervor.*

**Zu Bisoro:**

*Bisoro ist eine Gemeinde im Zentrum des burundischen Hochlandes in 1.800 m Höhe. Sie befindet sich in der Provinz Mwaro, erstreckt sich über eine Fläche von 180 Quadratkilometern und hat etwa 40.000 Einwohner. Die Menschen wohnen sehr weitläufig verteilt auf 15 Hügeln, vorwiegend in Hütten. Sie leben hauptsächlich von Landwirtschaft und Viehzucht.*

**Zu AACOBI und AFEBI:**

*Die Vereine AACOBI (Verein der Freunde und Bewohner von Bisoro) und AFEBI (Verein der Frauen von Bisoro) sind die örtlichen Hauptvereine, die die vom Bund, Baden-Württemberg und von privaten Spenden aus Albstadt teilfinanzierten Projekte vor Ort konzipieren und umsetzen. An ihren Spitzen stehen Térence Ndikumisabo und Héléne Niysavye.*

**Weitere Informationen sowie Bildmaterial finden Sie unter:  
[www.sez.de/stiftung/presse/Pressemappen](http://www.sez.de/stiftung/presse/Pressemappen)**

**Kontakt:** Nicole Kimmel, Tel. 0711/ 2 10 29-40, E-Mail: [kimmel@sez.de](mailto:kimmel@sez.de)